



Guten Tag.

Ich heiße Tanja Bauder-Wöhr, bin Stadtverordnete der *MARBURGER LINKEN* und Mitglied der DKP.

Spätestens acht Tage nach jeder Stadtverordnetenversammlung möchte ich Ihnen, liebe Marburgerinnen und Marburger, immer mit unserem Flugblatt „DKP-Stadtinfo“ berichten, was dort so passiert ist. Vieles werden Sie schon aus der Presse erfahren haben. Ich selbst werde Ihnen dann meine Ansicht über die Themen vortragen, die ich selbst für besonders wichtig halte.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich bitte an mich. Ich bin leicht zu erreichen, zum Beispiel auch hier beim Flugblatt-Verteilen oder über Email (t.bauder@gmx.de).

Freiheit für Mumia – Gegen die Todesstrafe!

Die Todesstrafe ist in jedem Fall barbarisch, grausam, unethisch, unmoralisch und durch nichts zu rechtfertigen. Selbst im Fall bewiesener Schuld des zum Tode Verurteilten ist es völlig sinnlos - weil sie erwiesenermaßen keine Verbrechen verhindert – und für eine Gesellschaft ausschließlich schädlich. Denn wo „Gerechtigkeit“ mit „Vergeltung“ und „Rache“ gleichgesetzt wird, wird die Kultur nachhaltig beschädigt. So kann man es im Antragstext der Marburger Linken nachlesen. Dieser Antrag, der auch ein Symposium gegen die Todesstrafe vorschlägt, wurde in der Stadtverordnetenversammlung einstimmig verabschiedet. Wir hatten auch auf Mumia Abu-Jamal hingewiesen, doch dies war vor allem den Grünen zu spezifisch.

Im Fall Mumia Abu-Jamal bündeln sich viele der Probleme, vor denen die US-amerikanische Gesellschaft und das Strafrechtssystem in den USA stehen: die soziale Ungleichheit, die nach wie vor bestehende Diskriminierung der Farbigen, ein Strafrecht, in dem der Grundsatz „Im Zweifel für den Angeklagten“ nicht gilt, die politische Macht der „Polizeibruderschaft“, ein eher vom Gedanken der Rache als von Resozialisierung geprägtes Strafrecht. Und zugleich ist Mumias Fall eine Aufforderung zur

grundsätzlichen Abschaffung der Todesstrafe, denn sie verträgt sich nicht mit den Grundrechten des Menschens.

Klar ist, dass wir vor allem hinsichtlich des US-Amerikaners und Sozialisten Abu-Jamal, der seit nun mehr 30 Jahren in der Todeszelle sein Leben verbringt, nicht nur weiter am Ball bleiben, sondern vielzählige Aktionen erneut mit anstreben. Wie man hier nachlesen und anschauen kann, haben wir das auch früher schon getan:

<http://www.freiheit-fuer-mumia.de/actin.htm>

http://www.youtube.com/watch?v=HhE_C6libEY&feature=player_embedded



„Die Todesstrafe ist der vorsätzlichste Mord, mit dem kein geplantes Verbrechen verglichen werden kann. Um einen Vergleich zu ziehen: Die Todesstrafe müsste einen Verbrecher bestrafen, der sein Opfer vorher genau über den Zeitpunkt seines Todes informiert hätte, das ihm dann von diesem Zeitpunkt an auf Gnade und Ungnade ausgeliefert gewesen wäre. Im gewöhnlichen Leben aber findet man eine solche Bestie nicht.“ - Albert Camus

Sanatorium Sonnenblick: verkannter Bauhausstil!

Nochmals möchte ich an dieser Stelle betonen, dass wir, die Marburger Linke, nie gegen einen Neubau gestimmt haben, auch uns liegt das Wohlergehen und die Heilung der Patienten am Herzen und hat Vorrang! Aber, wir teilen die Auffassung nicht, dies sei nur durch einen kompletten Abriss des Bestandsgebäudes möglich!

Ein Hauptgegenargument aus den Reihen des Bau- und Planungsausschusses bisher war immer, dass man sich durch die Deutschen Rentenversicherung hat überzeugen lassen, dass Patientenbetrieb und Studenten nicht miteinander vereinbar seien wegen des zu erwartenden hohen Geräuschpegels. Ich denke jedoch, das wäre regelbar. Aber wollen wir hier Ihr Argument mal gelten lassen, so bezieht sich dieses sicherlich nicht auf die Umwandlung in ein Schwesternwohnheim und auch das war Teil des Beschlusses vom Dezember letzten Jahres. Und aufgrund des Abrisses des bestehenden Schwesternwohnheimes in der Stadt würde es ohnehin auch zu einer Entschärfung des Mangels an bezahlbaren Wohnraumangeboten führen. Nun gut, jetzt aber zu dem Punkt auf den ich heute nochmals Ihre geschätzte Aufmerksamkeit lenken möchte, nämlich die sozial-historische Bedeutung des Sanatoriums.

Ich nehme an, Namen wie Werner Hebebrandt und Heinrich Klotz sind in dieser Stadt keine Unbekannten – oder vielleicht doch?

Nur ein paar Eckdaten zu Prof. Werner Hebebrandt (1899-1966), der vor 1914 nicht nur in Marburg aufgewachsen ist, sondern auch kurze Zeit nach 1945 sogar Stadtbaurat Marburgs war. Ab 1946 wurde er Leiter des Stadtplanungsamtes der Stadt Frankfurt und 1952 Oberbaudirektor in Hamburg. Und sein Erfolg und Ruhm geht gerade auf das Sanatorium Sonnenblick zurück, denn er und sein Architektenbüro gewannen diesen Wettbewerb.

Die Bedeutung des Gebäudes und seine wichtige soziale Funktion hat Heinrich Klotz, Professor der Kunstgeschichte an der Philipps-Universität Marburg, Gründungsmitglied des Marburger Denkmalbeirates, Gründer und erster Direktor des Architekturmuseums in Frankfurt, im ersten, von Richard Laufner herausgegebenes „Marbuch“ bereits im Oktober 1986 gewürdigt. Daraus möchte ich gerne zitieren:

„Für mich gehört Werner Hebebrandts Sanatorium in eine Reihe berühmter Lungensanatorien, klassische Beispiele der

frühen Moderne. Zugleich eröffnet der Bau auch eine Perspektive in einen Bereich hinein, der in Marburg Tradition hat: die soziale Fürsorge. Diese fing mit der Heiligen Elisabeth an, die 1228 nach dem Beispiel des Franz von Assisi das große Hospital gegründet hat. Für sie bedeutete dieses Engagement, dass sie ihren Adelsstand verließ, von ihrer angestammten hierarchischen Position herabstieg und sich um die Armen und Kranken kümmerte, eine soziale Tat, die ihr den Titel einer Heiligen eingebracht hat. Man kann das Lungensanatorium Sonnenblick durchaus in dieser Traditionslinie sehen, die historisch bis auf die Heilige Elisabeth zurückgeht. Gerade deshalb würde ich auch fordern, das Sanatorium als wichtiges Symbol in seiner ursprünglichen Gestalt wiederherzustellen.“

Nach Auskunft von Prof. Jochen Jourdan, der wegen seiner Zusammenarbeit mit Heinrich Klotz und Arbeit an Bauten in Marburg durchaus bekannt ist, war das Sanatorium das erste wirklich bedeutende Werk Hebebrands und hat seinen Ruhm begründet. Man kann sogar sagen, daß das Sanatorium Sonnenblick auch international bekannt ist. Wenn dieses Gebäude durch Abbruch vernichtet wird, verliert Marburg einen weiteren wichtigen historischen Bau, ein international anerkanntes Werk und Denkmal der klassischen Moderne. Weder die Rentenversicherung als Eigentümerin noch die zuständigen Denkmalpfleger, der ehemalige Baudirektor Brohl als informeller Gutachter für Frau Dr. Lemberg (Marburger Denkmalbeirat), noch der Denkmalbeirat kennen offensichtlich den sehr bedeutenden historischen und kulturellen Wert dieses Gebäudes. Auch wenn das Gebäude im Laufe der Zeit verändert und teilweise entstellt worden ist, hat sich dennoch noch sehr viel Substanz und haben sich bedeutende Teile seines ursprünglichen Aussehens erhalten, vor allem die beiden langen Seitenflügel.

Ich appelliere daher an Sie, noch über das Schicksal des Gebäudes nachzusinnen und die Erteilung der Abbruchgenehmigung noch ein wenig zu vertagen, bis andere (unabhängigere) Experten das Gebäude anschauen und beurteilen, ob das Gebäude erhaltens- und denkmalwürdig ist - In der Hoffnung, dass das Sanatorium Sonnenblick für eine verständnisvollere Nachwelt erhalten werden kann.

(Gehaltener Redebeitrag, StVV, 28.10.2011)